

Kieler Nachrichten - 14. Dezember 1993 -

Kisten wurde Leben eingehaucht

Flensburger Theaterwerkstatt begeisterte Eckernförder Kinder mit dem „Kistenleben“

Eckernförde - „Pezzalozzischule, nä?“ - Bei den Knirpsen scheint sie sich herumgesprochen zu haben: Die Aula der Pestalozzischule als „erste Adresse“ für bestes Kinder-Kultur-Programm. Auch am Wochenende sollten die Kleinen nicht enttäuscht werden. Mit ihrem Stück „Kistenleben“ brachte die Flensburger Theaterwerkstatt „Pilkentafel“, gern gesehener Gast in der Ostseestadt, „großes“ Kindertheater auf die Bühne.

Ganz ohne (verständliche) Worte „erzählt“ Regisseurin Elisabeth Bohde in ihrem Stück die „Geschichte“ eines sonderbaren Mannes. In einer Phantasiesprache unterhält sich dieser, ja kommuniziert mit Kisten, jede für sich in Größe und Farbe „individuell“ und gar mit „vertrauten“ Namen wie „Tante Agathe“, „Tonja“ oder „Oscar“ benannt.

Noch „abstrakter“ als das Kauderwelsch - einer Mischung aus Persisch, Französisch und Dänisch - des Schauspielers die „Stimmen“ der Kisten, mit deren

lautmalerischen „Synchronisation“ Musiker Armin Suhr inmitten eines Sammelsuriums illustrer Perkussionsinstrumente, vom Waldteufel bis zum singenden Glas, (nicht nur) alle Hände voll zu tun hat.

So haucht er „Willi“, mit zehn mal zehn mal zehn Zentimetern kleinster Sprößling der Kistenfamilie, mit einem Blockflötenkopf noch recht „konventionell“ Leben ein, während er „Felicitas“ eine „fremdartige“, eigentümliche Stimme verleiht, indem er mit einem Geigenbogen über eine Cas-

settenhülle streicht.

Erstaunlich die nur kurzzeitige Irritation des jungen Publikums, das schon bald seinen Spaß hatte an dem wortlosen aber umso phantasieanregenderen, gebärdenreichen Spiel. „Man muß nicht alles aussprechen“, erklärt Torsten Schütte, der seit einem Jahr mit diesem, nach seinen Worten, „antipädagogischen“ Stück unterwegs ist.

„Einfach gucken, was passiert, nicht immer nur auf die (pädagogische) Botschaft ausgerichtet

sein“, meint er, denn zu gucken gebe es 'ne Menge. Recht hat er: kein Hauch von Langeweile im Zuschauerraum, stattdessen Spannung, Spaß und spitzenmäßiges „Kinder“-Theater.

Doch damit nicht genug: Munter und kreativ kamen die Knirpse nach der Vorstellung der Aufforderung nach, selbst aktiv zu werden, bauten Brücken, Türme und Landschaften, in denen sie herrlich herumtummeln konnten. Welch ein Theater!

GERHARD BREIER

